Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 41 (2001)

Artikel: Waldstrassenbau und -unterhalt
Autor: Suter, Ruedi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-953940

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

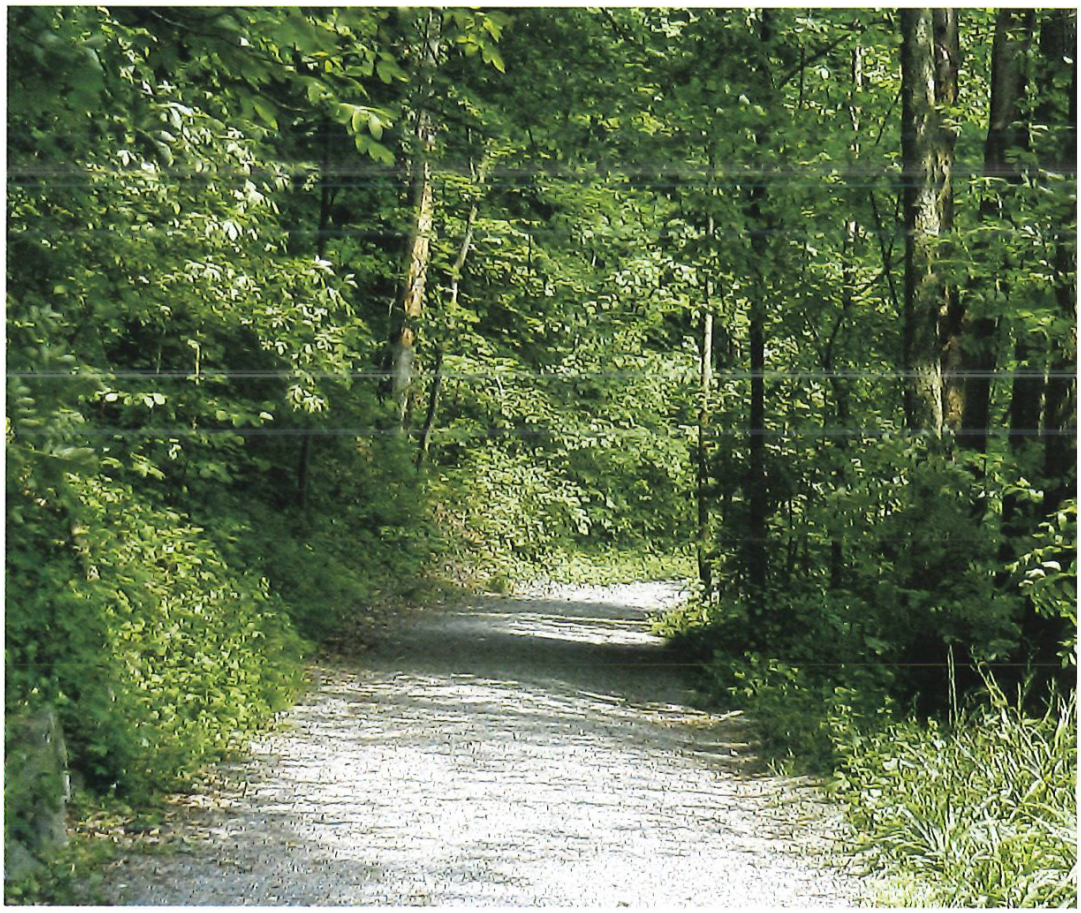
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ruedi Suter *

Waldstrassenbau und -unterhalt



Die Erschliessung der Pfannenstiel-Waldungen erfolgte bis vor wenigen Jahrzehnten durch meistens in der Falllinie liegende Wege. Man kann dies noch sehr gut auf alten Karten erkennen. Diese steilen «Runsen» (vgl. auch Heimatbuch 1976, S. 70–76) eigneten sich noch gut für pferdegezogene Holzabfuhren, für eine moderne Waldbewirtschaftung genügten sie keinesfalls. Heute muss mit sehr grossen und tonnenschweren Maschinen unmittelbar zum Holz gefahren werden können. Auch die Holzabfuhr erfolgt ohne Umlad mit den grössten Lastwagen.

Auf diese Gegebenheiten wurde bei der Waldzusammenlegung in den achtziger und neunziger Jahren Rücksicht genommen: Waldstrassen sollten einem Druck von 40 bis 50 t standhalten, auch im Winter befahrbar sein, keine zu grossen Steigungen (max. 12%) aufweisen, und die Kurven mussten einen genügend weiten Radius

aufweisen, damit die grossen Langholzfahrzeuge mit der Ausladung keine Schäden an stehendem Holz anrichteten. Wichtiges Anliegen war auch, dass möglichst alle Strassen durchgehend befahrbar erstellt würden, weil das Wenden der grossen Fahrzeuge riesige Kehrplätze nötig machen würde.

In unzähligen Begehungen im Wald hat der seinerzeitige Vorstand der Waldzusammenlegung Pfannenstiel zusammen mit dem technischen Büro die Trasseeführung festgelegt. Dabei wurde oft über Varianten von wenigen Metern hart gestritten. Als der sogenannte «Wegaushieb» mit knallig gelber Farbe am Baumbestand angezeichnet wurde, gab es entsprechend auch Reaktionen aus der Bürgerschaft. Man sprach vom überdimensionierten «Autobahnbau» am Pfannenstiel und von Unverhältnismässigkeit. Man behauptete sogar, der Wald würde durch den Bau der Waldstrassen in seiner Substanz angegriffen. Heute, erst etwas mehr als zehn Jahre nach Beendigung der Waldzusammenlegung, haben sich die Wogen längst geglättet. Die Wege dienen nicht nur der Waldwirtschaft (ohne die neuen Strassen wäre die Bewältigung der Sturmschäden von «Vivian» und «Lothar» gar nicht möglich gewesen), die Wege dienen zu einem grossen Teil den Erholungsuchenden, den Sportlern, Wanderern, Reitern etc. An den meisten Stellen sind die geschlagenen Schneisen wieder zugewachsen, haben die Baumkronen über den Strassen wieder zusammengefunden. In weiteren zehn bis zwanzig Jahren wird man von aussen die geschlagenen Wunden nicht mehr sehen. Was sind schon einige Jahrzehnte im Leben eines Waldes, wo das durchschnittliche Alter eines Baumes um die hundert Jahre beträgt?

Nach abgeschlossenem Wegebau galt es, den Unterhalt dieses doch recht kostspieligen Werkes sicherzustellen. In Meilen übernahm die Gemeinde das gesamte Strassennetz ins Eigentum. Damit fiel auch die Unterhaltspflicht an die Gemeinde. In einem speziellen Regelwerk wurden die Abgrenzungen gegenüber den Nachbargemeinden vorgenommen. In Meilen koordiniert eine Unterhaltskommission den Unterhalt mit gutem Erfolg. Nach einem Plan werden die erforderlichen Arbeiten wie Ausfräsen der Gräben, Reinigen der Durchlässe, Erneuerung der Verschleissschicht etc. unter der Leitung des Strassenmeisters Paul Tobler vorgenommen. Dank dieser regelmässigen Betreuung nahmen die Strassen auch bei den in den letzten Jahren immer häufiger auftretenden Platzregen praktisch keinen Schaden. Auch der gewaltigen Belastung durch die Holzabfuhr nach «Lothar» (wöchentlich bis über sechzig Sammeltransporte) hielten die Waldstrassen stand!

* **Ruedi Suter**
ist Präsident der Unterhaltskommission Waldstrassen, die nach der Waldzusammenlegung ins Leben gerufen wurde.